

Vergleichende Religionswissenschaft

Intellektueller Output II, Einheit II



The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

Version Nr.	Autor, Institution	Datum/letzte Aktualisierung
1	<i>Mette Horstmann Nøddeskou, Universität Süddänemark</i>	11.11.2018

3. VERGLEICHENDE RELIGIONSWISSENSCHAFT

3.1 Konzepte und Klassifizierungen

Auf der einen Seite sind Religionen sehr unterschiedlich, jede von ihnen ist in einem bestimmten historischen (und damit auch sozialen, politischen und wirtschaftlichen) Kontext entstanden und hat sich in diesem entwickelt und geformt. Auf der anderen Seite *gibt es* wiederkehrende, interkulturelle und übergreifende historische Merkmale, die beim Vergleich von Vergangenheit und Gegenwart der Religionen erkannt werden können. Das systematische und vergleichende Studium solcher Merkmale wird manchmal als „Religionsphänomenologie“ bezeichnet. Hier nennen wir es jedoch „vergleichende Religionswissenschaft“, um zu vermeiden, dass die Leser es für eine Art existenzialistische oder theologische „Religionsphänomenologie“ halten. Einige der wichtigsten Konzepte und Klassifizierungen werden hier erwähnt:

3.2 Mythen

Mythen bilden eine Klasse von Erzählungen, die mündlich, schriftlich, auf Bildern oder in Ritualen ausgedrückt werden können. Die Erzählungen, die wir Mythen nennen, sprechen sehr oft vom Beginn der Welt und allem Wichtigem in ihr. Der Mythos legt das Fundament für die Gesellschaft, in der die Menschen leben, die den Mythos erzählen. Auf diese Weise verbindet er die früheste Zeit (Chaos) und die Gegenwart (Kosmos).

Es gibt verschiedene Arten von Mythen, aber ein gemeinsamer Faktor ist, dass sie alle erklären, wie etwas entstanden ist, und wie es zu seinem besonderen Status und seinen Eigenschaften gekommen ist. Die vier Haupttypen von Mythen sind „kosmogonisch“, „theogonisch“, „anthropogonisch“ und „eschatologisch“.

Mehr Informationen zu:

[Mythen](#)

3.3 Rituale

Rituale bilden eine Art von Handlungen, die beispielsweise in einer regelmäßigen und wiederholten Art der Anbetung zusammengefasst werden können, oder eine Art von Handlungen, die individuell ausgeführt werden. Ein Ritual ist ein Akt, der darauf abzielt, etwas zu verändern oder aufrechtzuerhalten, nicht durch tatsächliche Intervention, sondern nur durch das, was es aussagt, repräsentiert oder symbolisiert.

Ein *religiöses* Ritual beinhaltet häufig einen Hinweis auf wichtige Aspekte und Vorstellungen von der Religion, zu der sie gehören. Es gibt verschiedene Arten von Ritualen, z. B.: „saisonale Rituale“, „Festrituale“, „Krisenrituale“ und „Riten des Übergangs und der Initiation“. Vor allem das Letztgenannte bildete ein besonderes Interessengebiet für den französischen Ethnologen Arnold van Gennep (1873-1957). Er behauptete, dass ein „ritueller Prozess“ in drei Phasen unterteilt werden könnte: die Trennungsphase, die Schwellenphase und die Angliederungsphase.



Muslime beim Beten in einer Moschee in Bangladesch

Mehr Informationen zu:

[Konzepte und Klassifikationen](#)

[Das Ritual](#)

[Opferhandlung](#)

3.4 Heilige oder religiöse Orte und Gebäude

Diese Kategorie kann auch als „Orte der Anbetung“ bezeichnet werden, da sie hauptsächlich dazu verwendet werden, kollektive Rituale und gemeinsame Anbetung in regelmäßigen Abständen durchzuführen. Die Anbeter nehmen sie als solche wahr und/oder machen sie (z. B. durch Rituale) zu heiligen oder sakralen Orten.

3.5 Das Heilige

Grundsätzlich gibt es in den Religionen der Welt keine Beschränkung, wenn es darum geht, was als „heilig“ angesehen und behandelt werden kann, weder in der Vergangenheit noch gegenwärtig: Naturphänomene, bestimmte Menschen, bestimmte menschliche Aktivitäten, bestimmte Zeiten, Orte und Schriften können alle als „heilig“ wahrgenommen werden und erhalten so einen besonderen Status gegenüber dem, was nicht heilig ist, nämlich dem „Profanen“.

Die klassische Phänomenologie der Religion sah „das Heilige“ als Grundlage einer jeden Religion, aber genau wie „Religion“ verdankt das „Heilige“ seine Existenz nicht sich selbst. Jemand sieht etwas als heilig an oder schafft etwas Heiliges, und damit ein Objekt des Respekts und eine Quelle der Autorität.



Die Hoogaltar Kapelle in den Niederlanden

Durch das Öffnen [dieses Links](#) erscheint eine Seite, auf der die hier veranschaulichten theoretischen Formulierungen (Mythos, Opferhandlung, Ritual) von aktuellen Beispielen aus den verschiedenen religiösen Traditionen begleitet werden, mit Links zu den entsprechenden Abschnitten der verschiedenen digitalen Module. Klicken Sie auf ‚Vergleichende Religionswissenschaft‘ und wählen Sie eine Kategorie aus. Drücken Sie auf ‚Für Lehrerinnen und Lehrer‘ [englisch] oder ‚Vertiefungsfragen‘, um weitere didaktische Kommentare, Fragen und Aufgaben für die Schülerinnen und Schüler zu erhalten.